

Fragen im Anschluss an den öffentlichen Vortrag vom 21. Februar 1921

in Utrecht : " Die anthroposophische Geisteswissenschaft und die Zivilisationsfragen der Gegenwart. "

Frage: Ist es wirklich hemmend , nach alter Weisheit zu suchen im Sinne der früheren Zeiten, weil wir innerhalb der gegenwärtigen Zivilisation andere Menschen geworden sind?

Dr. Steiner: Das ist durchaus so, m.s.v. A.! Es ist ja heute vielfach die Sehnsucht nach Erneuerung alter Weisheit vorhanden. Wenn man mit so etwas vor die Menschheit hintritt, wie es die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft ist, die aus den unmittelbaren Quellen des heutigen Seelenlebens selbst heraus schöpft, und dadurch, rein äusserlich betrachtet, zu manchem kommt, was ähnlich ist dem, was auch den Alten bekannt war, so ist es so, dass dann die Leute kommen und sagen: Warum denn das Alte nicht? Dass sich viele Menschen nichts anderes denken können, das widerspricht durchaus dem Sinn der Menschheitsentwicklung.

Betrachten wir die Sache einmal von einem Gesichtspunkte aus, der einem Vieles erläutern kann:

Nehmen wir an, irgend Jemand wollte unbeschadet desjenigen, was ich eben jetzt gesagt habe, einfach dadurch Befriedigung für seine Seele suchen, dass er, sagen wir, alt - indische Weisheit in der modernen Yoga - Philosophie oder den Inhalt der Vedanta - Philosophie anwendet, was würde sich dieser Seele ergeben? Etwas würde sich ergeben, was einfach mit dem, was heute diese Seele geworden ist, in Wirklichkeit doch nicht vereinbar ist, was nicht ganz erlebt werden kann von dieser Seele des heutigen Menschen. Es ist dann so, dass der Mensch glaubt, er habe etwas mit dieser alten aufgewärmten Weisheit; aber er bekommt nicht

wirklichen Seeleninhalt, sondern er bekommt einen Seeleninhalt, den er nicht durchdringen kann, an dem er sich eigentlich nur berauscht. Solches Berauschen finden wir bei den Menschen, die sich in Gesellschaften zur Erneuerung alter Weisheiten vereinigen. Es tritt dann eine gewisse innere Unwahrhaftigkeit in der Seele auf. Man glaubt etwas zu haben, aber man kann es doch nicht haben. Und diese innere Unwahrhaftigkeit, das ist etwas, was, auch wenn es gar nicht gewollt wird, wenn es selbst in der redlichsten, bewusst redlichsten Weise von der Seele angestrebt wird, doch zerstörerisch auf das Seelenleben des Menschen wirkt. Es höhlt eher aus, als dass es mit einem wirklich befriedigendem Inhalte erfüllt.

Man kann auch sagen: Die Menschen haben es heute, auch wenn sie nicht teilnehmen an einem wissenschaftlichen Leben, schon durch dasjenige, was in der Schule aufgenommen wird, zu einer bestimmten Art des Selbstbewusstseins gebracht. Dieses Selbstbewusstsein, das wird herabgedämpft, herabgestimmt, wenn man eine alte Weltanschauung, trotz ihrer Schönheit, in sich aufnimmt. Man dämpft das Bewusstsein herab und kommt nicht zu einem wirklichen Begreifen, sondern zu einem Phantasieren, wenn es auch manchmal einem Träumen eher ähnlich sieht. Es ist nicht Realität in einer solchen Seele, die so etwas Altes aufnimmt. - Das sind Dinge, die nur aus der Erfahrung gesprochen werden können. Theoretisch kann man natürlich glauben, das, was in alten Zeiten für den Menschen das Rechte war, müsse es auch heute noch sein. Aber ich muss sagen, man findet selten über diesen Punkt das richtige Verständnis.

Ich war einmal hoch erfreut, als mich in Berlin ein amerikanischer Geistlicher, der sich viel mit Geisteswissenschaft beschäftigt hat, besuchte. Er ist leider schon gestorben, trotzdem er noch ein junger Mann war, und so aus seinem Wirken in Amerika herausgerissen worden. Er

sprach mich gleich mit folgenden Worten an, er sagte: Sie reden heute von dem, was Sie als Anthroposophische Geisteswissenschaft vertreten, was in Ihren Büchern steht, z.B. in der "Geheimwissenschaft", in den "Kernpunkten der sozialen Frage" oder sonst in sozialer Anschauung von dem, was als Impulse kommen soll in die Welt. Glauben Sie, dass dasjenige, was Sie jetzt geben, seinem Inhalte nach, so wie Sie es jetzt geben, dauernd bleiben muss? Ich sagte, indem ich sehr gut bemerkte, dass er gerade auf dem richtigen Wege war: Das glaube ich nicht. Ich bin durchdrungen von der Erkenntnis der Menschheitsentwicklung, dass der Geist zwar lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, dass aber das, was wir an Begriffen in unserem ganzen, vollen Menschentum ausprägen über den Geist, sei es in Religion, Wissenschaft oder Kunst, in voller Entwicklung ist. Und so glaube ich, dass das, was ich als anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft vortrage, das Richtige für die Gegenwart ist, dass es aber gerade deshalb das ist, weil es sich nach einer verhältnismässig kurzen Zeit (die Zeiten gehen ^{immer} ja rascher) ganz verändert haben wird, ganz andere Metamorphosen annehmen wird.

Gerade aus dieser Frage ersah ich, dass ich von diesem Amerikaner recht gut verstanden wurde. Diese Empfindung muss man haben gegenüber dem, das liegt in der Menschheitsentwicklung.

Frage: Aus welchen Gründen nehmen Sie an, dass in früheren Schulen nicht mehr gelehrt wurde, als heute bekannt geworden ist?

Dr. Steiner: Das habe ich nicht gesagt. Es wurde in früheren Schulen sehr viel anderes gelehrt, als was jetzt bekannt geworden ist. Denn ich glaube, dass in den weitesten Kreisen sogar unbekannt ist dasjenige, was ich heute gesagt habe über den Unterricht in den alten Schulen. Was heute bekannt ist in der Hauptsache, im Duktus, in der heutigen Richtung der Weltanschauungsfragen, das ist heute allgemeine Bildung, das ist das Bedeutsame. Ich habe in einem Beispiel angeführt die heliozentrische Welt-

anschauung; man könnte sehr viele solcher Beispiele anführen. Geht man zurück in alte Kulturen, dann findet man überall, allerdings muss man erst die Sprachen der alten Kulturen verstehen, und hinauskommen über das Vorurteil, als ob der primitive Mensch sich irgendwelche Weltanschauung zusammendichte und nicht seine Erfahrungen sprechen liesse, - man findet überall einen Inhalt der alten Weltanschauungen, vor dem man Achtung bekommt, immer mehr und mehr Achtung bekommt. Gerade indem man alte chaldäische Weltanschauungsideen kennen lernt, und sonstige Blüten alter Seelenverfassungen, der indischen, der ägyptischen, der griechischen Weltanschauung in ihrer wahren Gestalt, in ihren tieferen, vollmenschlichen Impulsen, bekommt man eine grosse Achtung vor dem Alten. Aber man lernt dann auch kennen jene Seelenerfahrungen, wenn man Geistesforscher ist. Es ist ja wirklich nicht so, dass man die Dinge aus der Phantasie heraus produziert. Ich muss sagen: Ich habe begonnen mit manchem, was ich heute vortrage in Bezug auf die Forschungen, vor 30, 35 Jahren, und erst seit wenigen Jahren wage ich, diese Dinge auszusprechen, weil ich mittlerweile daran gearbeitet habe. Alles das, was ich über den dreigliedrigen Menschen in meinem Buche "Von Seelenrätseln" gesagt habe, geht auf eine dreissig- bis fünfunddreissigjährige Forschung zurück. Da kommt man dann auf manche Dinge, die allerdings dann in der modernen Art erforscht sind, mit denen man zusammenhängt in Gemässheit des modernen Seelenlebens, die aber in gewisser Weise aus dumpfen Instinkten eines für uns nicht mehr brauchbaren Seelenlebens in alten Weistümern vorhanden waren. Dann geht einem ein grossartiges Respekt vor dem auf, was die Alten auf ganz andere Weise errungen haben, was wir heute wieder finden, was wir aber heute auf eine ganz andere Weise suchen müssen. Und ich möchte sagen: Dasjenige, was den Alten aus Instinkt aufgegangen ist, das ist unserem Instinkt verloren gegangen. Dasjenige aber, was sie sich errungen haben jenseits der Schwelle, das

ist Ergebnis unserer gewöhnlichen Erziehung. Wir müssen aus einem entwickelten Bewusstsein heraus wiederum das entwickeln, was die Alten aus ihrem Instinktleben heraus als Welterkenntnis gehabt haben.

Das sind tiefe Zusammenhänge. Die äussere Geschichte spricht eigentlich auf jedem Blatt davon, wenn man die äussere Geschichte zu lesen versteht und sich nicht begnügt mit irgendwelchen bloss übernommenen Wortbedeutungen.

Zum Beispiel, dasjenige, was indische Weisheit ist, man kann es so übersetzen, wie Deussen es übersetzt hat. Dann bekommen aber diejenigen, die solche Übersetzungen erhalten, keine Vorstellung von dieser indischen Weisheit. Man kann sich aber auch mit dem Geiste durchdringen, dann lernt man erkennen, dass in den alten indischen Weisheitsschulen auf Grundlage der Yogaphilosophie Dinge gefunden werden, die wir auf andere Weise suchen müssen: und auf diese Weise kommt es an. Wir lernen erkennen, wie sich die Leute sagten: Wenn wir von unserem gewöhnlichen Bewusstsein ausgehen, hängen wir mit der Welt nicht sehr zusammen. Wenn wir aber ausgehen von den Dingen, die uns mehr geben als die Sinneswahrnehmungen, wenn wir uns vertiefen in den Atmungsprozess, dann geht uns, indem wir innerlich organisch das Atmen verfolgen, der Sinn der Welt in ganz anderer Weise auf. Das wurde dann verzeichnet, was als Sinn der Welt auf diese Weise aufging. Wir können nicht mehr diese Yogaschulen erneuern, und tun wir es, so verkümmern wir den Organismus. Denn das, was den Leuten aufgegangen ist, das ist in den Hauptzügen heute allgemeine Menschenbildung. Wir müssen etwas anderes tun. Wir müssen dasjenige, was wir uns vollkommener angeeignet haben als die Alten, die intellektuelle Kultur, vertiefen, so dass wir den Intellekt hineinpflanzen in das Gefühls- und Willensimpulsleben, so gelangen wir tiefer in die menschliche Natur und in die Natur überhaupt. Wir kommen auf diese Weise zum Geistigen. Wir müssen einen anderen, einen seelisch - geistigen Weg gehen. Und indem man

weiss, was eigentlich der Weg indischer Weltanschauung war, lernt man erst, dasjenige verstehen, was in den Schriften mitgeteilt ist. Denn man kann immer, wenn man eine übersinnliche Wahrheit später auf andere Weise entdeckt, sie in ihrer früheren Gestalt verstehen, wenn auch das Umgekehrte nicht der Fall ist. Aus solchen Erkenntnissen ergibt sich das, was ich gesagt habe über die Beziehungen desjenigen, was heute allgemeine Menschheitsbildung ist, zu demjenigen, in das die alten Schüler eingeweiht worden, initiiert worden sind.

Es ist durchaus nicht möglich, in einem Vortrag, der ja schon zu lange gedauert hat, mehr zu geben als die Richtlinien. In der Literatur werden Sie aber finden, dass jede Behauptung, die in einem solchen Vortrage getan wird, auf ihre Beweisgründe hin immer wiederum umgewendet worden ist, und dass es schon so ist, dass die meisten Einwände, die gemacht werden, sich der Geistesforscher in der mannigfaltigsten Weise schon selbst gemacht hat.

Das ist dasjenige, was ich sagen wollte über die Berechtigung eines solchen Urteils, wie ich es abgegeben habe. Es ist aus den apologetischen Ueberlieferungen durchaus möglich zu sagen, dass es so ist, wie ich es an dem einen Beispiel des Aristarch von Samos und der heliozentrischen Weltanschauung auseinandergelegt habe.

- - - - -